

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 17 (1931)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Rechtschreibfrage, Lehrerschaft und Fachpresse  
**Autor:** Giger, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527965>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zulegen und zu besonderen Zeiten, wie z. B. vor Weihnachten, Ausstellungen mit Kaufgelegenheiten zu schaffen. Dafür sollten ihnen besondere Räume gratis zur Verfügung gestellt werden, wogegen sich die Preise während der Ausstellung ermässigen würden. So glaube ich, dass man doch mit der Zeit dazu käme, vielerorts eine kleine Familienbibliothek zu ermöglichen, besonders wenn dann auch die Fürsorgestellten etwas mithelfen würden, indem sie für arme Kinder einige Mittel zur Verfügung stellen würden, denn es gibt schliesslich auch eine *geistige Not*, nicht nur eine körperliche.

Damit komme ich zum Schlusse. Der König der Schundliteratur, wie der Verleger Albert Eichler in Dresden genannt wurde, dessen Verlag während Jahrzehnten Millionen und Abermillionen von Schundbüchern in die Welt sandte, und der damit einen grossen Reichtum an Mammon sammelte, ist gestorben. Er endete durch Selbstmord, was ja kaum verwundern mag. Mit ihm ist aber sein Werk nicht verschwunden, und heute lebt es bei uns auf, mehr denn je. Bereits haben verschiedene Verlage in der Schweiz Filialen errichtet zum Vertrieb des Schundes. Auch besondere Schweizerverlage gibt es, welche sich mit diesen Geschäften füttern. — Der grosse Kenner und Kämpfer gegen den Schund, Dr. Ernst Schultze in Leipzig, schreibt in seinem Buche: „Die Schundliteratur. Ihr Wesen. Ihre Folgen. Ihre Bekämpfung“, das immer noch als ein grundlegendes Werk dieser Art gilt: „Wir bezahlen eine schwere Steuer an Gut und Blut, um einigen Schundliteratur-Verlegern die Taschen zu füllen!“ Das gilt auch für uns Schweizer. Wie können wir zusehen, wie gewissenlose Leute sich bereichern durch die Vernichtung edlen Menschentums? Darum gilt es für uns Volkserzieher und Jugendbildner, die Augen offen zu behalten und einzugreifen, wo wir können in diesem schweren Kampf gegen den hinterlistigen Feind der Jugendseele.

Wenn es mir gelungen ist, in den Lesern der „Schweizer-Schule“ den Willen zum Kampf gegen Schund und Schmutz zu fördern, so habe ich meinen Zweck erreicht und ich hoffe nur, dass alle eintreten werden für die geistige Gesundung unserer Jugend, auf dass uns eine Generation folge, die Freude hat am Guten, Wahren und Schönen.

#### Literaturverzeichnis:

1. Dr. Schultze: Die Schundliteratur. Wesen. Folgen. Bekämpfung.
2. Wilhelm Fronemann: Das Erbe Wolgasts.
3. Heinrich Benfer: Kampf dem schlechten durch das gute Buch.
4. Dr. Herm. Popert: Hamburg und der Schundkampf. 1. und 2. Buch.
5. Friedrich Streissler: Die Schundliteratur. Warum und wie sie bekämpft wird. (Verteidigung derselben.)
6. Robert Hahn: Ursachen und Wirkungen des Schundlesens.
7. Adalbert Schiel: Im Kampe gegen Schmutz und Schund in der Jugendliteratur.
8. Ernst Cremer: Die Schule im Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild.
9. Hans Muggli: Volk und Jugend in Gefahr.
10. Dr. Zürcher: Ueber die Bekämpfung der Schundliteratur. Gesetzesvorschlag.
11. Dr. Fr. Xav. Thalhofer: Die Jugendlektüre.
12. Heinrich Falkenberg: Jugendlektüre und Kulturleben.

## Rechtschreibfrage, Lehrerschaft und Fachpresse

Bereits haben grössere Konferenzkreise der Erwartung Ausdruck verliehen (zum Teil sogar das Verlangen gestellt), die Fachpresse möge zur Kleinschreibung übergehen. Ist damit zuviel verlangt worden? Nein! Nachdem die schweizerische Lehrerschaft zu Händen des Bundesrates und der Nationalversammlung ein Begehren um Mithilfe im Kampf um eine einfachere Rechtschreibung eingereicht hat, darf doch erwartet werden, dass sämtliche Lehrzeitschriften — getreu ihrer Forderung und der Tagespresse als leuchtendes Beispiel — sich der Kleinschreibung bedienen, ansonst sie Gefahr läuft, in gewissen Kreisen mit ihrer Rechtschreibreformbewegung nicht ernst genommen zu werden. Der Lehrfachpresse steht es an, die Theorie in Praxis umzusetzen. Warum noch lange zögern? Auf zur Tat! Und die Tagespresse folgt nach. Wenn wir so weit sind, dass die Tagespresse, angeeifert durch das Beispiel der Lehrfachpresse, täglich eine Spalte in Kleinschreibung bringt, wird im Volk der Ruf nach der Vereinfachung mächtig geweckt.

Von den Reformfreunden wird erwartet, dass sie in erster Linie die Presse unterstützen, die für die berechtigte Rechtschreibreform einsteht. Die Schweizerische Schule hat dies in den letzten Jahren getan und wird es in der Zukunft noch mehr tun, indem sie häufig kürzere Mitteilungen über die Reformfrage veröffentlichen wird, so dass die werten Leser in dieser wichtigen Angelegenheit immer orientiert sind. Also wiederum ein Vorteil, der dazu beitragen dürfte, Abonnent des Fachblattes zu bleiben und zu werden.

A. Giger.

## Schulnachrichten

**Obwalden.** † *Hochw. Herr Kantonalinspektor und Pfarrer Josef Odermatt* ist am 22. Februar im Alter von 65 Jahren gestorben. Gebürtig aus Emmetten (Nidw.), studierte er (wie H.H. Stiftsprobst Dr. F. Segesser in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ schreibt) am Kollegium zu Engelberg und am Seminar zu Chur und wurde dort am 20. Juli 1891 zum Priester geweiht. Sein erster Seelsorgerposten war die Kaplanei zu Obbürgen, sie war mit Schuldienst verbunden, was für Kaplan Odermatts spätere Betätigung von Bedeutung werden sollte. Er blieb da von 1891 bis 1899; dann verlangten ihn die Kirchgenossen von Alpnach als Pfarrhelfer. Er wirkte hier an der Seite des betagten Pfarrers Joseph Britschgi 17 Jahre und folgte ihm nach seinem Tode im Jahre 1916, als Pfarrer. Zehn Jahre leitete er die Gemeinde und förderte besonders das Schulwesen, half auch mit zum Bau des neuen Schulhauses. 1924 wurde er als Nachfolger von Pfarrer Melchior Britschgi von Sarnen in den Erziehungsrat berufen und zum kantonalen Schulinspektor gewählt. Inzwischen hatte jedoch seine Gesundheit gelitten, so dass er 1926 auf seine Pfarrstelle resignierte und sich auf die Frühmesserei in Alpnach zurückzog. Seit einiger Zeit machte die Arterienverkalkung, an welcher er litt, starke Fortschritte, der Tod war Erlösung von langen Leiden. Er sah ihm mit Ruhe und Ergebung entgegen und hatte seine Sachen vorher sorgfältig geordnet. R. I. P.

— Wie wir einer A-Korr. des „Vaterland“ entnehmen, wählte der Erziehungsrat H.H. Pfarrer *Burch* in Giswil zum kant. Schulinspektor.

**Graubünden.** Am 26. Februar versammelte sich in Tiefenkastel die *Sektion Albula* des K. L. V. Die Unmassen Schnee hatten Verkehrsstörungen veranlasst, sodass die Mitglieder aus dem oberen Oberhalbstein am Erscheinen verhindert waren. Im Eröffnungswort führte der allzeit ruhige Präsident, H.H. Dekan Hemmi, aus, es nahe die Zeit, dass das Christentum (Katholizismus und Pro-